Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 488. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Freitag, 30. Dezember 1910.** (Eugenius, David, Liberius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Garantierte Auflage 11600.
Größte Verbreitung in der Stadt Neuß sowohl wie in den Kreisen Neuß u. Grevenbroich.
(Neuß Stadt allein 3840 Abonnenten.)

Deutschland und England.

Es gibt nicht zwei andere Länder, zwischen welchen in den letzten Jahren so viel gegenseitige Freundschaftsbesuche gemacht worden sind, als Deutschland und England. Die Bürgermeister der hauptsächlichsten Städte, die Männer der Presse, die Professoren und die Geistlichen machten sich Visite und immer ging es dabei hoch her in Bezeugung der gegenseitigen Freundschaft und Betonung der Verwandtschaft beider Nationen. Auch die Presse gab jeweilen momentan diesen Gefühlen Ausdruck, aber der Frieden war jeweilen von sehr kurzer Dauer; gebessert haben diese Besuche zwischen beiden Nationen nichts. Das hat nun wieder der von uns verfolgte Borkumer Spionage-Prozeß an den Tag gebracht, sowie die von uns ebenfalls mitgeteilte Ablehnung der englischen Regierung, betreffend die deutschen Entschädigungsansprüche aus dem Burenkriege.

Eine hochoffiziöse Note der „Nordd. Allg. Ztg." erklärt in sehr entschiedener Weise, daß sie diese Sache weiter verfolgen werde und sich durch das Vorgehen der englischen Regierung nicht abhalten lasse, für die Bürger des deutschen Reiches Recht und Gerechtigkeit zu verlangen.

Ueber den Spionageprozeß schreibt die „Nationalzeitung" u. a.:

„Trench und Brandon seien Spione ganz erlesener Art, die ihr gefährliches Handwerk mit eben so großer Sachkenntnis wie Kaltblütigkeit betrieben hätten. Am schwersten belastet seien sie durch ihre eigenen Notizen, die man aus Hotelmatratzen hervorzog. Ihre Messungen sind von deutschen Sachverständigen als äußerst exakt bezeichnet worden. Von Wichtigkeit ist, daß Trench selbst zugibt, englische Offiziere seien unaufhörlich beauftragt worden, Deutschland auszuspionieren. Bei Kiel wurde die Stellung eines Scheinwerfers ausgekundschaftet, aus der eine Landungsflotte sofort entnehmen konnte, woher das erste Feuer der Küstengeschütze zu erwarten ist. Daraus erkennt man, wie große praktische Wichtigkeit diese Spionage im Kriegsfalle hat. Von Interesse sind auch die 25 Fragen, die in dem englischen „Marinebädeker" an die Offiziere gerichtet werden. Und als der Angeklagte Trench gefragt wurde, wem er das von ihm gesammelte Material hätte übergeben wollen, nannte er einen schwer verständlichen Namen; als dann der Präsident bemerkte, der Mann heiße wohl gar nicht so und Trench nenne ihn nur mit diesem Namen, damit man den richtigen nicht erfahren solle, entgegnete der Angeklagte: „So ist es." Ganz besonders bemerkenswert ist die Erklärung des Oberreichsanwalts Zweigert, daß nach der ganzen Lage der Sache diese Kundschafterdienste lediglich Bedeutung haben konnte für einen plötzlichen, unvorhergesehenen Angriff einer fremden Macht geben die deutschen Küsten.

Die Wichtigkeit des Spionageprozesses geht aus diesen Einzelheiten klar genug hervor. Der Oberreichsanwalt selbst betonte, daß eine möglichst weitgehende Zulassung der Oeffentlichkeit auch politisch nützlich war, gerade im Hinblick auf die Behauptung der englischen Presse, als wenn wir einen Angriff auf England planten. Die „Deutsche Tageszeitung" meint zu diesen Aeußerungen:

„Man ist sich in unterrichteten Kreisen bei uns auch bisher darüber klar gewesen; doch es kann nichts schaden, sondern nur nützen, wenn durch diesen Prozeß weitere Kreise in Deutschland selber, wie auch im Auslande darüber belehrt werden, wie die Dinge wirklich liegen. Man wird auch die Darlegung des Oberreichsanwalts nicht mit der an sich ja zutreffenden Redensart abtun können, daß jede Spionage in Feindesland schließlich einen Angriffskrieg zur Grundlage ihrer Erkundungen machen müsse. Denn der offensive Charakter der englischen Spionage ist ja von ganz besonderer Art. Die Darlegungen des Oberreichsanwaltes fanden in dieser Hinsicht eine wertvolle Unterstützung durch den Hinweis des militärischen Sachverständigen, daß gewisse Erkundungen der beiden Engländer, wie die des Gewässers an der Hörnumer Landungsbrücke, nur Wert für einen vor der Mobilmachung erfolgenden Angriff haben. Es handelt sich also auch nach der Feststellung des Sachverständigen bei dieser Spionage nicht nur um Vorbereitung eines eventuellen Angriffes, sondern eines Ueberfalles. Und diese Feststellung hat tatsächlich politischen Wert, militärischen weniger, weil unsere maßgebenden militärischen Stellen schon stets mit dieser Möglichkeit gerechnet haben."

Die beiden Angeklagten sind zu einer langen Festungshaft verurteilt worden; vielleicht wird ihre Begnadigung bald erfolgen. Die Hauptsache ist, daß man sie gefangen und daß man bei dieser Gelegenheit über die englischen Praktiken allerhand lehrreiche Erfahrungen gemacht hat. Ueber die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und England können wir kein sicheres Urteil fällen, denn das ist — wie Bismarck nach seiner Entlassung einmal sagte — nur möglich, wenn man „die Akten kennt". Aber ungefähr das Richtige kann man auch ohne Aktenkenntnis treffen, sich wenigstens eine ungefähre Vorstellung von der Sachlage machen. Und da meinen wir, daß, wenn es früher stets zweifelhaft war, ob die deutsche Politik mehr zu Rußland oder zu England neige, man nach der Potsdamer Entrevue gewiß wohl sagen konnte, daß unsere Beziehungen zu Rußland besser sind. Unser Verhältnis zu England mag „korrekt" sein, aber mehr ist es wohl auch nicht. Den Ausdruck: „Korrekt, aber ohne freundlichen Charakter" hat, beiläufig bemerkt, der verstorbene König Eduard von England erfunden.

Die englische Presse sucht die beiden Spione von der Regierung und der Polotik abzuschütteln und darzutun, daß man überhaupt in Deutschland keineswegs auf feindliche Absichten schließen dürfe, wenn man in England suche, über das deutsche Verteidigungswesen gut unterrichtet zu sein; es habe kein Land das Recht in dieser Beziehung Steine auf das andere zu werfen. Deutschland brauche da keineswegs sich besser darstellen zu wollen, als andere Staaten. Daß die Gerichtsverhandlungen öffentlich stattgefunden haben, hätte jedenfalls nicht zur Beilegung von Mißstimmungen beigetragen; man habe damit dem deutschen Volke eben sagen wollen, wie sehr Deutschland vor England auf der Hut sein müsse. Und das war jedenfalls richtig.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember.

* **Alle 397 Reichstagsmandate** sind gegenwärtig besetzt, ein Zustand, der nur selten eintritt und der auch seit langer Zeit nicht mehr zu zeichnen war. Wenn nicht noch in der nächsten Zeit das eine oder andere Mandat erledigt wird, dürften auch für die laufende 12. Legislaturperiode, die sich ja ihrem Ende zuneigt, kaum noch Ersatzwahlen getätigt werden. Im ganzen haben, einschließlich der zwei Nachwahlen in den drei Jahren dieser Legislaturperiode 43 Ersatzwahlen stattgefunden. Es mußten mithin seit den Blockwahlen in nicht weniger als 11 Prozent der 397 Reichstagswahlkreise Neuwahlen vorgenommen werden. Von den 43 Ersatzwahlen entfallen 30 auf die 36 preußischen Wahlkreise, je 3 auf Bayern und Sachsen, 1 auf Baden und je eine auf Württemberg, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig und Sachsen-Koburg-Gotha. In 17 der Ersatzwahlen blieb der Besitzstand gewahrt. Das Centrum behauptete neun Sitze: Lüdinghausen-Warendorf, Warburg, Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach, Koblenz, Adenau-Zell, Daun-Prüm, Malmedy-Schleiden. Düren und Delmenhorst, die Polen sechs: Posen, Kosten, Schrimm, Wreschen, Krotoschin und Pleß-Rybnik, die Konservativen fünf: Prenzlau, Landsberg-Soldin, Meseritz-Bomst, Kolmar-Czarnikau und Dinkelsbühl, die Nationalliberalen drei: Memel, Stade und Wolfenbüttel, die Sozialdemokraten drei: Speyer, Glauchau und Stollberg-Schneeberg, die Fortschrittliche Volkspartei einen: Fauer. — Von den 16 Wahlkreisen, in denen das Mandat in den Besitz einer anderen Partei überging, verloren die Konservativen drei, nämlich Labiau und Emden an die Fortschrittliche Volkspartei und Lyck-Oletzko an die Nationalliberalen. Da sie dafür nur Mülhausen-Langensalza von der Fortschrittlichen Volkspartei gewannen, verbleibt für sie ein Verlust von zwei Mandaten. Die Christlichsozialen verloren Siegen an die Nationalliberalen, die Deutschnationalen Eisenach an die Sozialdemokraten und die Deutsche Reformpartei Zschopau an die Sozialdemokraten, während diese Parteien keine Gewinne zu verzeichnen haben. Die Nationalliberalen verloren Frankfurt a. O., Landau, Kannstatt, Friedberg und Koburg an die Sozialdemokraten und Verden an die Deutsch-Hannoveraner. Diesen sechs Verlusten stehen nur zwei Gewinne gegenüber: Lyck von den Konservativen und Siegen von den Christlichsozialen, so daß ein Verlust von vier Mandaten verbleibt. Die Fortschrittliche Volkspartei verlor drei Mandate und zwar Ueckermünde und Halle an die Sozialdemokraten und Mülhausen-Langensalza an die Konservativen. Dagegen eroberte sie von den letzteren Labiau-Wehlau und Emden, so daß noch ein Verlust von einem Mandat verbleibt. Zu diesen Verlusten der Liberalen kommt noch der vorher wildliberal vertretene Kreis Bingen-Alzey, welcher an das Centrum überging. Die Sozialdemokraten gewannen neun Mandate und zwar Frankfurt a. O., Landau, Kannstatt, Friedberg und Koburg von den Nationalliberalen, Ueckermünde und Halle von der Fortschrittlichen Volkspartei, Zschopau von der Reformpartei und Eisenach von den Deutschsozialen. Dagegen hatte sie keinerlei Verluste. Auch das Centrum hat keinen Verlust zu verzeichnen. Es gewann Bingen-Alzey von den Liberalen. — Nur in zwei der 43 Wahlkreise wurde der bisherige Vertreter wiedergewählt; in Memel Schwabach (ntl.) und in Koblenz Wellstein (Centr.) — Bei der Ersatzwahl in Glochau, Stollberg und Zschopau kehrten in den sozialdemokratischen Abgeordneten Molkenbuhr, Schöpflin und Göhre frühere Volksvertreter in den Reichstag zurück.

Die ganze Abrechnung sieht nicht nach Erfolg des liberalen Blocks aus.

Nachträglich ist der Centrumsabgeordnete Hirschberg gestorben. Das Mandat ist sicherer Centrumsbesitz.

*** **Zeitpunkt der nächsten Reichstagswahlen.** Daß die Neuwahlen zum Reichstage Ende Oktober oder Anfang November stattfinden sollen, folgert eine Korrespondenz auch aus der Tatsache, daß die Armeekorps beauftragt worden sind, bei Aufstellung des Uebungsplans für 1911 in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. Nov. keine Reservisten und Landwehrmänner einzuziehen sind, daß auch die Bezirkskommandos darauf hingewiesen sind, daß die Tage der Reichstagswahl nicht mit Kontrollversammlungen besetzt werden dürfen.

*** **Der geplanten Handwerkerkonferenz,** die im Beginn März in Berlin tagen wird, werden folgende Fragen vorgelegt werden:

1. Abgrenzung von Fabrik und Handwerk. A. a) Sind in den letzten drei Jahren Streitigkeiten in erheblicher Zahl wegen gleichzeitiger Heranziehung von Personen zu den Beiträgen der Handwerkskammern und der Handelskammern vorgekommen und in wie vielen Fällen ist von verschiedenen Stellen endgiltig verschieden entschieden? b) Ist von der Einsetzung einer einheitlichen letzten Instanz eine Verminderung dieser Streitigkeiten zu zu erwarten? B. a) Ist es richtig, daß die größeren Handwerksbetriebe sich mehr und mehr der Beitragspflicht zu den Handwerkskammern entziehen? b) Wird hier namentlich die Schaffung einer einheitlichen Instanz dazu angetan sein, die Wünsche des Handwerks dauernd zu befriedigen? 2. Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk. a) In welchem Umfang beschäftigt die Industrie Personen, die als Lehrlinge von dem Handwerk ausgebildet sind? b) Erscheint eine Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk, soweit ihr diese zugute kommt, gerechtfertigt? c) Nach welchem Maßstab könnte eine solche Heranziehung vorgenommen werden? 3. Abänderung des § 100q der Gewerbeordnung (Festsetzung von Mindestpreisen). a) Ist eine Abänderung des § 100 q der Gewerbeordnung im Interesse des Handwerks erforderlich? b) Wird eine Abänderung von dem gesamten deutschen Handwerk, insbesondere von sämtlichen deutschen Handwerkskammern befürwortet? c) In welcher Richtung bewegen sich die Wünsche auf Abänderung dieses Paragraphen? d) Erscheint eine Abänderung des § 100q der Gewerbeordnung für alle Handwerksbetriebe zweckmäßig und durchführbar, und wie soll die Durchführung der etwa geänderten Bestimmungen der Gewerbeordnung gewährleistet werden?

Es steht zu hoffen, daß die Konferenz, deren gründliche Vorbereitung sich sowohl das Handwerk, als auch Handel und Industrie in den beiden kommenden Monaten sicher angelegen sein lassen werden, dazu beitragen wird, die allerseits gewünschte Klärung dieser seit langem das Interesse der Handwerker in Anspruch nehmenden Fragen herbeizuführen.

*** **Als Helden der Wissenschaft** spielen sich die sozialdemokratischen Agitatoren so gerne auf, obwohl ihr Wissen nicht über einige erlernte Sprüchlein oberflächlicher Geister hinausgeht. Wie man aber mit wahrer Wissenschaft umgeht, das haben die Gesinnungsgenossen in Portugal bewiesen, die mit purem Vandalismus in den Stätten der Wissenschaft gehaust haben. Die in Berlin erscheinende, gewiß nicht klerikal angehauchte, „Deutsche Entomologische Nationalbibliothek" erhebt energischen Protest gegen die vom Lissaboner Pöbel an den dortigen Gelehrten des Jesuitenordens verübten Barbareien und gegen die Schändungen an der Wissenschaft, die unter der Flagge des Freidenkertums verübt wurden. Die Revue macht bekannt, daß beim Ausbruch der Revolution der Redakteur der wissenschaftlichen portugiesischen Zeitschrift „Broteria" und seine Mitarbeiter flüchten mußten. Der Redakteur, der berühmte Gallenforscher Pater Silvo Tavares, ist auf dem Wege nach Buenos-Aires, um in Südamerika die Zeitschrift, wenn möglich, forterscheinen zu lassen. Die Bibliothek der „Broteria" sei gerettet, mit Ausnahme der Bücher des Diatomeenforschers Zimmerman S. J., die von dem in das Laboratorium eindringenden Pöbel in Fetzen gerissen und zum Fenster hinausgeworfen wurden. Ueber 2009 mikroskopische Präparate, von denen gerade eine Anzahl, zur Neubeschreibung ausgewählt, auf dem Tische lag, werden wohl auf dieselbe Art vernichtet sein. Der Gelehrte Pater Zimmermann rettete mit Mühe sein Leben, da einige aus nächster Nähe abgegebene Revolverschüsse ihn verfehlten. Auf diese Weise ist der naturwissenschaftlichen und besonders der entomologischen Forschung eine Reihe von Erfolgen verloren gegangen.

So retten Sozialisten, Revolutionäre und Freidenker die Wissenschaft!

*** **Zahlen die zu denken geben** erfahren wir über die Ausdehnung der sozialdemokratischen Presse. Wie der Vorwärts meldet hatte dieselbe am Schluß des Rechnungsjahres 1910 im ganzen 1,160,01 Abonnenten, die sich auf 78 Blätter verteilen. (Die Gewerkschaftspresse bleibt hierbei noch außer Betracht.) Da nach dem offiziellen Bericht vom Jahre 1904 die damalige Abonnentenziffer 599,880 betrug, so haben die politischen Blätter der Partei binnen sechs Jahren ihre Leserzahl verdoppelt. Müssen diese Zahlen nicht auch auf unserer Seite zu reger Werbearbeit für die Parteipresse anspornen?

Kleines Feuilleton.

Baudirektor Max Meckel †.

Am heiligen Christabend gegen 10 Uhr verschied zu Freiburg i. Br. Baudirektor Max Meckel einer der berufensten Vertreter deutscher Gotik, infolge eines Herzschlags. Der Verstorbene wurde am 28. November 1847 zu Rheindahlen geboren als Sohn des Justizrates und Notars Karl Anton Meckel, des Sprossen einer altrheinischen Juristenfamilie, die durch 7 Geschlechter, als Justitiare der Grafen von Blankenheim in der Eifel walteten. Nachdem er sich bei Statz in manch schwierigen Aufgaben erprobt, ging er 1870 auf das Bureau des Dombaumeisters Wessicken nach Mainz, im Mai 1871 auf Wunsch des Dombaumeisters Denziger nach Frankfurt a. M. und leitete hier 2 Jahre als Werkmeister die Wiederherstellungsarbeiten am Pfarrturm, um dann nach kürzerer Beschäftigung auf einem größeren Bureau für Profanbauten sich in der alten Reichsstadt selbständig zu machen.

Hier pflegte er nun in 20jährigem fruchtbarem Künstlerschaffen fast ausschließlich den Kirchenbau. Die Frankfurter Jahre zeitigten mehr denn ein halbes Hundert Kirchen, teils Neu-, teils Wiederherstellungsbauten mit ihrem Innenschmuck, in den Bistümern Limburg, Würzburg, Mainz, Trier, Fulda, Ermland, Freiburg. 1885 wurde Meckel Architekt des Frankfurter Dombauvereins, unter Bischof Klein Diözesanbaumeister von Limburg; 1894 folgte er, unter gleichzeitiger Ablehnung zweier Berufungen, auf den Lehrstuhl für mittelalterliche Baukunst an den technischen Hochschulen Karlsruhe und Berlin, dem Rufe des Erzbischofs Roos, der als Bischof von Limburg seine Kunst schätzen gelernt, als Erzbischöflicher Baudirektor des gesamten kirchlichen Bauwesens der Erzdiözese nach Freiburg und entfaltete hier durch 7 Jahre eine vielverheißende kirchenbauliche Tätigkeit.

Diesen rühmlichen kirchlichen Zeugen eines immer voll ausgeschöpften Könnens reiht sich auf profanem Gebiete vor allem an die 1896—1900 durchgeführte Erneuerung der Dreigiebelfassade des Frankfurter Römers und der anschließenden Häuser Löwenstein, Limpurg und Altlimpurg mit den Geschäftsräumen und dem Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung — zugleich ein seltenes Beispiel selbstloser künstlerischer Unverdrossenheit; ließ Meckel doch sich's nicht verdrießen, seinen ersten preisgekrönten Prunkentwurf mit der Genehmigung des Kaisers unter dem Drucke der Verhältnisse in nicht weniger als sechsmaliger Umarbeitung mehr und mehr zu vereinfachen.

Meckel war wie wenige in den Geist der gotischen Formensprache eingedrungen. Wenn er sich ihrer nicht nur bei seinen Wiederherstellungsarbeiten, sondern auch bei seinen Neuschöpfungen in freiem Schaffen bediente und sie den neuzeitlichen Forderungen und Bedürfnissen anzupassen und dienstbar zu machen verstand, so war es in dem unentwegten Streben, „dieser echt deutschen Bauweise auch in unserer Zeit wieder zum Siege und zu neuem Leben zu verhelfen und seinen Teil dazu beizutragen, daß wir auch auf diesem Gebiete die nationale Wiedergeburt gewinnen." Nicht eindringlich genug konnte er wieder und wieder darauf hinweisen, die jungen Architekten mit dem Skizzenbuch in der Hand vor allem in deutsche Lande zu schicken, damit sie an den Werken unserer Vorfahren unsere Kunstsprache studieren, an ihnen erstarken und an ihnen sich emporarbeiten und sie für ihre Kunstausübung sich zu eigen machen"; auch „nicht zu den Domen sie zu schicken, sondern zu allererst zu den Land- und Dorfkirchen, damit sie die Schönheit des Einfachen, durch Gruppierung malerisch wirkenden, kennen lernen", das unserer Zeit so fremd geworden. Und wie wenige hat er selber sich die Schönheit des Einfachen zu eigen gemacht; wie wenige auch nicht nur mit der Hand, sondern auch mit dem Herzen geschaffen. Zeugen dessen sind insbesondere die stillen Plätzchen, die er in seinen Kirchenbauten zu ungestörtem Gebete bestimmt. Das höchste Ziel seiner Kunst war ihm allezeit die Zier des Hauses Gottes: Möge ihm nun zum Lohne seines lautern Strebens die Wohnung himmlischer Herrlichkeit beschieden sein.

⁂ **Die Gustav-Adolf-Legende,** welche von Seiten der protestantischen Hetzerkreise weidlich ausgenutzt wurde, um gegen Rom und die deutschen Katholiken mobil zu machen, hat in jüngster Zeit auf Grund sorgfältiger geschichtlicher Forschungen einen argen Stoß erhalten. Ein protestantischer Gelehrter Professor Dr. Friedrich Bothe hat im vierten Heft der Frankfurter Historischen Forschung, Frankfurt a. M., Joseph Baer u. Cie., auf Grund authentischen Materials die Gestalt des Schwedenkönigs, der Deutschland verwüstete, in's rechte Licht gerückt. Selbst die gewiß unverdächtige „Köln. Ztg." schreibt zu dieser Arbeit:

„Man weiß es, daß nicht heiliger Glaubenseifer allein, nicht allein die Sorge um die Not der deutschen Glaubensbrüder es war, die den begabten Schwedenkönig Gustav Adolf bestimmte, sein gutes Schwert gar wuchtig in die Wagschale des Dreißigjährigen Krieges zu werfen. Niemand bezweifelt die Ehrlichkeit seiner protestantischen Ueberzeugung, aber man würdigt ruhig die machtpolitischen Erwägungen des Kriegshelden und des Staatsmanns, die ihn über das Meer auf das deutsche Blachfeld führten . . . Dr. Friedrich Bothe bietet unter dem Titel „Gustav Adolfs und seines Kanzlers wirtschaftspolitische Absichten auf Deutschland" eine sorgsam spürende, umsichtig gearbeitete Studie, die der Frage eine neue und unerwartete Seite abgewinnt. „Mit einer gewissen Wehmut", so schreibt der Verfasser, „lasse ich dieses Buch ziehen. Habe ich doch darin ein Idol meiner Jugend zerstört! Die Idealgestalt des großen Schwedenkönigs wird ihres Schimmers entkleidet, weil ich beweise, daß die Hoffnung, das deutsche Geld in den Dienst seiner national-schwedischen Bestrebungen stellen zu können, seine politische Haltung gegenüber der deutschen Frage wesentlich beeinflußt hat. Er bleibt ja nach wie vor der gewaltige Kämpe, ohne dessen Großtaten das hehre Befreiungswerk der Reformation in Deutschland vernichtet worden wäre. Aber man wird sich daran gewöhnen müssen, hinsichtlich der Beweggründe in ihm weit mehr, als bisher geschehen, den eigennützigen, kaufmännisch berechnenden Herrscher des fremden Staats, nicht den von selbstlosen, idealen Regungen erfüllten Glaubenshelden zu sehen. Das Eintreten für den Protestantismus entsprach ja freilich seinem Gefühl, vor allem jedoch ließ es auch klingenden Lohn erhoffen. Die Lösung der religiösen Frage war mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten innig verquickt."

Die Klärung dieser Verhältnisse ist nur zu begrüßen, weil sie geeignet ist mit der Mißstimmigkeit in protestantischen Kreisen auszuräumen und einem gerechteren Urteil über katholische Dinge Raum zu geben. Das kann der notwendigen Einigung der positiv gläubigen Elemente im deutschen Vaterlande nur dienlich sein.

Oesterreich-Ungarn.

Empfang der Delegationen durch den Erzherzog Franz Ferdinand.

* Budapest, 29. Dez. Bei dem Empfang der Delegationen erwiderte Erzherzog Franz Ferdinand im Namen des Kaisers auf die Huldigungsansprache der Präsidenten der Delegationen das Folgende: „Die Gefühle treuer Anhänglichkeit an Se. Majestät, die Sie eben zum Ausdruck brachten, werde ich nicht verfehlen, Sr. Majestät zur Kenntnis zu bringen. Indem ich Sie zu Beginn der Ihrem Wirkungskreis vorbehaltenen wichtigen Tätigkeit namens Sr. Majestät begrüße, hebe ich zunächst dessen wahre Genugtuung darüber hervor, daß sich die auswärtigen Verhältnisse durchaus erfreulich gestaltet haben. Gestützt auf ihre Alliancen und dank der guten Beziehungen zu allen Mächten wird die Monarchie auch weiterhin ihre bisherigen erfolgreichen Bemühungen für die Erhaltung und Befestigung des Friedens nachdrücklich fortsetzen. Die Erfordernisse der Kriegsverwaltung für das Heer weisen gegen das Vorjahr eine Steigerung auf. Die Kriegsmarine hingegen benötigt die Bewilligung größerer Mittel, um sich angesichts der einschlägigen Vorbereitungen aller andern Mächte auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten. Diese Kreditforderung wird aber nicht bloß die Schlagfertigkeit der Kriegsmarine erhöhen, sondern auch wirtschaftlichen Nutzen bringen. Ich bin von Sr. Majestät beauftragt, Ihnen den Ausdruck Allerhöchsten Vertrauens in Ihre bewährte Einsicht und Ihren patriotischen Eifer kundzugeben. Ich wünsche Ihren Arbeiten besten Erfolg und heiße Sie herzlichst willkommen."



Der verschollene Flieger Grace.

Der englische Aviatiker Cecile Grace ist von einem Flug über den Kanal nicht zurückgekehrt. Er hatte den Kanal bereits einmal überquert; als er zurückfliegen wollte, gelangte er bis in die Nähe von Ramsgate, dann dürfte er im Nebel den Weg verloren haben, und auf die Nordsee hinausgetrieben worden sein. Der Flieger, der in so tragischer Weise geendet hat, hatte sich als einer der ersten Engländer dem Flugsport zugewendet. Er führte zuerst verschiedene fremde Systeme, dann erbaute er eine neue Flugmaschine, um sich mit ihr um den de-Forest-Preis zu bewerben. Mit diesem fast ganz aus Stahl erbauten Aeroplan führte er in Folkestone eine Reihe ausgezeichneter Flüge aus.

Kirchliches.

⚓ **Aus der Erzdiözese Köln.** Im Laufe des Jahres 1911 werden folgende 16 Priester der Erzdiözese das goldene Jubelfest feiern können: Prof. Dr. Kellner (Bonn) am 16. März; Dechant Keutmann (Richterich), Pfarrer u. Ehrenstiftsherr Sittart (Aachen, St. Michael), Prof. a. D. Vendel (Aachen) und Pfarrer Dr. Wildt (Widdersdorf) am 8. April; Pfarrer Broddenberg (Richrath), Pfarrer Ditges (Köln, St. Kunibert), Direktor a. D. Dünbier (Lindenthal), Pfarrer Dürnagel (Büsbach), Pfarrer Eich (Holzweiler), Pfarrer Hülstett (Uerdingen), Pfarrer Köllen (Merten), Rektor Lamby (Eupen), Pfarrer Maaßen (Gerderath), Pfarrer Wollersheim (Köln, St. Severin) am 2. September; Dechant und Ehrenstiftsherr Montz (Aachen, St. Foillan) am 29. Dezbr. Das silberne Jubelfest werden 21 Herren begehen können; es sind die letzten, welche im Kulturkampfe auswärts geweiht worden sind. Die ersten Weihen in dem 1886 wiedereröffneten Kölner Priesterseminar fanden am 24. August 1887 statt. Das diamantene Jubelfest wird am 14. September kommenden Jahres Pfarrer Dahmen in Granterath (Kreis Erkelenz) feiern können. Jetzt beim Jahresschluß 1910 zählt die Erzdiözese drei diamantene und 65 goldene Jubilare. — Das Kölner Domkapitel hat im Jahre 1910 kein Mitglied durch den Tod verloren, während von den sechs wirklichen Stiftsherren in Aachen drei gestorben sind; zwei Stellen harren noch der Besetzung durch die Regierung. — Am 15. Dezember 1910 zählte die Erzdiözese 958 Pfarreien in 53 Dekanaten.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß,** 30. Dezember.

⨯ **Mit Schluß dieses Jahres** kann Herr Stadtverordneter Kaufmann Heinrich Tosetti auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken. Im November des Jahres 1885 von den Wählern der 3. Abteilung als Vertreter der Stadt berufen, hat ihn die Bürgerschaft immer wieder mit diesem Ehrenamt betraut, das er mit selbstloser Hingebung und vorbildlichem Pflichteifer ausübte, nicht nur den öffentlichen Sitzungen stets pünktlich beiwohnend, sondern auch in den verschiedenen Kommissionen eine schaffensfreudige Kraft.

Jedem Bürger war er ein steter hilfsbereiter Ratgeber, sodaß er von seinen Freunden aufrichtig geliebt und auch von allen Gegnern geachtet das seltene Jubiläum als Stadtverordneter begehen kann. Die gleiche Zeit widmete er auch der städtischen Armenverwaltung, sodaß er ein Doppeljubiläum zu feiern berechtigt ist. Möge der verehrte Senior der Centrumspartei noch recht viele Jahre seine schätzenswerte Arbeitskraft dem Wohle der Stadt widmen können.

§ **Der Eifelverein** kam mit der Versammlung, die Freunde des Festes „Zwei Tage in der Eifel" vorgestern im Hotel Pelzer vereinigte, einen guten Schritt weiter mit seinen Vorbereitungen für das Fest. Die verschiedenen vorbereitenden Ausschüsse bildeten sich; alle Anwesenden erklärten sich zur aktiven Teilnahme bereit. Das prächtige Bild, welches den Pelzerschen Sälen für das Fest gegeben werden soll, und die verschiedenen Veranstaltungen, die Kurzweil mancherlei Art bieten, wurden erörtert. Am nächsten Mittwoch findet die Monatsversammlung des Eifelvereins im Hotel Pilartz statt, ihr vorauf geht eine Sitzung des Vergnügungsausschusses.

□ **Erstickt.** Ein älterer Invalide in der Kolpingstraße wurde heute morgen im Zimmer tot aufgefunden. Wie sich herausstellte, hatte der Mann den Gashahn vergessen zu schließen und war erstickt. Der Arzt vermochte nur den Tod des Unglücklichen festzustellen.

⨯ **Ordensverleihung.** Dem Herrn Ehrenbürgermeister, Hauptmann d. L. Hoffmann zu Löveling, Vorsitzender des Verbandes der Vereine ehem. 68er, ist von dem Könige von Rumänien das Offizierkreuz des Ordens Stern von Rumänien mit Schwertern verliehen worden.

=!= Neußerfurth, 29. Dez. Am zweiten Weihnachtsabend feierte der hiesige Arbeiterverein im Saale der Restauration Schmitz sein 4. Stiftungsfest. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen hatten sich so zahlreich eingefunden, daß der große Saal völlig besetzt war. Der Präses begrüßte die Versammlung und drückte seine Freude über die große Beteiligung an der gemeinschaftlichen Weihnachtskommunion aus. Herr Kaplan Goebeler (Wevelinghoven) hielt die Festrede. Er sprach über „Die sittliche Erneuerung der Menschheit durch Christus". Nach einer vortrefflichen Schilderung der traurigen gesellschaftlichen Zustände im großen heidnischen Römerreiche, zeigte er, wie Jesus Christus die Welt nicht nur in religiöser, sondern auch in rechtlicher und sozialer Hinsicht erneuert hat. Mit einem Ueberblick über die Geschichte der christlichen Charitas widerlegte er den Einwand, als habe die Kirche in früherer Zeit das Gebot der Nächstenliebe mißachtet. Gute gesangliche Vorträge des Kirchenchores wechselten dann mit Aufführungen der Theaterabteilung. Das Weihnachtsstück „Friede auf Erden" wurde von den Spielern gut gegeben und auch das folgende Lustspiel fand vielen Beifall. Herr Pfarrer Schlinkhoven machte auf die Versicherungskasse „Leo" aufmerksam, die wegen ihrer günstigen Bedingungen für kath. Vereinsmitglieder vor ähnlichen Kassen entschieden den Vorzug verdiene. In einer demnächst stattfindenden Versammlung, zu welcher auch die Frauen eingeladen sind, wird ein Beamter der Kasse hierüber einen ausführlichen Vortrag halten. Zum Schluß wurde bei strahlendem Weihnachtsbaum eine Verlosung veranstaltet, die manche nennenswerten Preise aufwies, aber auch durch die Auswahl der Gegenstände oft Heiterkeit hervorrief.

:: Glehn, 29. Dez. Das hiesige Gotteshaus war an den beiden Tagen des hochheiligen Weihnachtsfestes herrlich geschmückt. Besonders bemerkenswert ist die schöne, elektrisch beleuchtete Weihnachtskrippe, welche im vorigen Jahre mit einem neuen Anstrich versehen worden war. Die erste hl. Messe sowie das Hochamt an beiden Tagen wurde durch eine vierstimmige Messe von Nekes seitens des hiesigen Kirchenchores „Cäcilia" verschönert.

:: Glehn, 29. Dez. Die hiesige Ortschaft wurde am Dienstag abend von 10½—11½ Uhr in Finsternis versetzt, da der Strom der elektrischen Leitung unterbrochen wurde.

:: Rosellen, 28. Dez. Der Vorstand des Borromäus-Vereins, Rosellen, gibt folgenden Geschäftsbericht über das Jahr 1910 zur Kenntnis. Die Mitgliederzahl im Jahre 1910 betrug 86 gegen 44 im Jahre 1909. Die Anzahl der Bücher 350, als unbrauchbar wurden 30 Bücher ausgeschieden. Die Zentrale des Borromäus-Vereins in Bonn lieferte im Werte von 76,80 Mk. 32 neue Bücher, ferner schenkte sie auf besonderes Gesuch hin noch 28 Bücher. 10 Bücher wurden anderweitig geschenkt. Im Ganzen wurden 1886 Bücher ausgeliehen, gegen 887 im Jahre 1909. Im Jahre 1910 wurde die Neuordnung der Bibliothek vollständig durchgeführt. In der Abteilung A sind 224 Bände a) Erholungslitteratur 42, b) Belehrung 68, c) Unterhaltung 114. In der Abteilung B, die nur Jugendschriften enthält, sind 116 Bände. Erst seit dem 1. November ist die Abteilung B geöffnet. Diese wird namentlich vom Jünglingsverein benutzt. Vom 1. Januar ist auch eine Abteilung C Kinderbibliothek eingerichtet, die allerdings erst 15 Bändchen, die geschenkt worden sind, umfaßt. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß nicht allein die bisherigen Mitglieder dem Verein treu bleiben, sondern daß auch neue hinzukommen. Das Flugblatt, das in diesen Tagen verteilt worden, gibt über alles den nötigen Aufschluß. Der eine Satz aber verdient besondere Beachtung: „Dein eigener Nutzen verlangt es, dem Verein beizutreten und wenn du vermögend bist, so erfordert es auch deine Pflicht, denn du unterstützt einen Verein, der durch Verbreitung guter Bücher den Glauben und die guten Sitten fördert und dem Volke die Religion erhalten hilft." Der Gemeinderat hat in Erkenntnis der Bedürftigkeit der Bibliothek, besonders aber mit Rücksicht auf die gute Sache des Vereins, nämlich den Kampf gegen die Schmutz- und Schundlitteratur, eine Beihilfe von 20 Mk. gewährt. Diese tatkräftige Unterstützung dieses so wichtigen Gemeindeinstituts verdient volle Anerkennung und Nachahmung. Eine allseitige Förderung der Bibliothek ist allerdings auch sehr nötig, da die Zahl der Bücher sehr gering ist.

Die Beiträge mögen spätestens bis zum 7. Januar entrichtet werden. Anmeldungen zum Beitritt können noch bis zum 1. Februar geschehen, doch ist eine baldige Erledigung zur Erleichterung der Geschäftsführung wünschenswert.

:: Stürzelberg, 29. Dez. Der Männergesangverein „Einigkeit" veranstaltete am 2. Weihnachtstage beim Wirten Peter Malzkorn einen Theaterabend, der gut besucht war und den Erwartungen voll entsprach.

:: Zons, 29. Dez. Bei der Volkszählung am 1. Dezember wurden in den Gemeinden Zons und Stürzelberg 2193 Personen gezählt. Zons hat 1110 und Stürzelberg 1083 Einwohner. Im Jahre 1905: 2063. Also ist ein Zuwachs von 130 Personen. — Bei der am 1. Dezember stattgefundenen außerordentlichen Viehzählung wurden 116 Pferde, 413 Rinder, 195 Schafe und 709 Schweine gezählt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* (=) Grevenbroich, 29. Dez. Im Hotel Halboth fand dieser Tage die Gründung eines „Vereins der Hundefreunde und Polizeihundverein für Grevenbroich und Umgegend" statt. Der Verein bezweckt die Zucht und die Einführung der Rassehunde zu fördern, den Zusammenhang und Verkehr unter den Liebhabern und Züchtern zu vermitteln, sowie durch Ausbildung von Polizeihunden und deren Verwendung den Polizei- und Kriminaldienst zu unterstützen. Vorsitzender ist Hr. Halboth-Grevenbroich, Stellvertreter Hr. Polizeisergeant Pick-Wevelinghoven, Schriftführer Herr Liebertz aus Elsen, Stellvertreter Herr Polizeisergeant Jungheim-Grevenbroich, Hr. Schneider-Grevenbroich Kassierer, die Herren Heffels und Metternich Beisitzer. Auf der nächsten Versammlung wird ein hervorragender Fachmann, Herr Frhr. v. Kleinsorgen-Düsseldorf einen Vortrag halten.

(.) Gustorf-Ginsorf, 28. Dez. Das von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des Herrn Dirigenten Christian Becker veranstaltete Konzert am zweiten Weihnachtstage verlief überaus glänzend. Wie vorauszusehen, stellten sich die Zuhörer zahlreich ein, sodaß der große Saal des Herrn Andr. Olligs dicht besetzt war. Der Präses Herr Pfarrer Dammer hieß die Gäste herzlich willkommen und dankte im Namen der Sänger für das überaus zahlreiche Erscheinen. In kurzen Worten legte er klar, welchen Zweck der Kirchenchor erfülle und welche schöne Aufgabe es sei, durch Gesang den Gottesdienst zu verschönern. Hierauf wurden mehrere Lieder gesungen und ernteten die Sänger nach jedem Liede reichen Beifall. Die Pausen wurden ausgefüllt durch Klavier- und Harmoniumvorträge, sowie mehreren humoristischen Gesangsszenen.

§ M. Gladbach, 29. Dez. (Strafkammer) Der schon vorbestrafte Rasierer Carl D. aus Schaan bei Jüchen geriet am Abend des 1. Mai cr. in der Wirtschaft Schumacher in Jüchen mit dem Arbeiter Jos. K. von dort in Streitigkeiten. Als K. den D. mit einem Bierglas an den Kopf warf, zog D. sein Messer und verletzte K. nur unerheblich an der Hand. Nachdem der Wirt Feierabend geboten, schlug D. den ebenfalls mit angeklagten Tagelöhner Hub. Ant. W. von dort mehrmals mit dem Messer in den Rücken. Trotz der vielen (14) Zeugen wurde die Sache nicht genügend aufgeklärt, alle drei Angeklagten wurden freigesprochen. — Tagelöhner Heinrich O. aus Liedberg, erheblich und wiederholt wegen Betrugs im Rückfalle vorbestraft, kam am 25. Februar cr. zum Bildhauer M. in Rheydt, machte daselbst eine Bestellung von 300 Mk. für einen Grabstein. Bei dieser Bestellung, welche Schwindel war, ließ er durchblicken, daß ihm sein Bargeld ausgegangen wäre. M. ließ sich herbei, dem Angeklagten 6 Mk. zu leihen. Der geständige rückfällige Betrüger erhielt 6 Monate Gefängnis.

Rheinland-Westfalen.

* Rath, 29. Dez. In das Krankenhaus in Kalk wurde ein junger Architekt aus B.-Gladbach eingeliefert, der in der vorletzten Nacht hier ohne jede Veranlassung von einem Soldaten schwer mißhandelt worden war. Der Architekt trat aus einem Restaurant, wo er seinen Hausherrn und dessen Frau angetroffen hatte, auf die Straße, als er von einem in das Lokal eintretenden Soldaten mit dem Seitengewehr mit voller Wucht in die Brust gestochen wurde. Der Soldat, ein Elsässer, befand sich auf Weihnachtsurlaub und muß sich wohl in der Person geirrt haben. Der Architekt hatte den Mann nie gesehen und weiß nicht, aus welchem Grunde der augenscheinlich angetrunkene Soldat ihn überfallen hat.

* Geldern, 29. Dez. Die Bevölkerungszahl des Kreises Geldern beträgt 60 670 gegen 58 786 bei der vorletzten Zählung. Es ist also in diesem rein ländlichen Kreise eine Zunahme von fast 1900 Personen zu verzeichnen, wovon 750 auf den Wallfahrtsort Kevelaer entfallen.

* Worringen, 29. Dez. Gestern abend fiel unweit von hier ein 18 Jahre alter Matrose von einem nach Köln fahrenden Dampfer in den Rhein. Es gelang einem Schiffer, den mit den Wellen Kämpfenden zu retten.

* Köln, 29. Dez. Heute vormittag überfiel am Apostelnkloster ein 15jähriger Junge in einem Zuckerwarengeschäft eine 35 Jahre alte Verkäuferin und stach mit einem Dolchmesser auf sie ein. Die Verkäuferin erlitt schwere Verletzungen im Rücken und auf dem Kopfe. Man brachte die Schwerverletzte ins Bürgerhospital. Der Bursche hatte in der letzten Zeit fast jeden Vormittag in dem Geschäft Zuckerwaren gekauft, vermutlich um auszukundschaften, wann sich günstige Gelegenheit zu einem Ueberfall böte. Auf das Hülfegeschrei der Ueberfallenen eilten ein Passant sowie ein in demselben Hause wohnender Herr hinzu, die den Jungen ergriffen und der Polizei übergaben. Den Grund zur Tat gibt der Junge nicht an. Man fand Pfeffer bei ihm vor und zwar hatte er zwei Insekten-Gummispritzen, in denen sich der Pfeffer befand, bei sich. Der Knabe soll viel Schundromane gelesen haben. Früher besuchte er eine höhere Schule, sollte aber jetzt das Uhrmacherhandwerk erlernen. Das schwerverletzte Mädchen ist noch nicht vernehmungsfähig. — Gestern abend versuchte ein 36jähriger Witwer in einem Lokal in der Gladbacherstraße ein dort beschäftigte Kellnerin zu erschießen. Nach einem kurzen Wortwechsel in der Küche gab er vier Schüsse auf die Kellnerin ab, durch welche diese lebensgefährlich verletzt wurde. Sie wurde ins Bürgerhospital gebracht. Darauf versuchte sich der Mann selbst zu erschießen, woran er aber vom Wirt gehindert wurde. Bei seiner Festnahme erklärte er, er hätte schon seit Wochen sich mit dem Plan herumgetragen, seine drei Kinder, die Kellnerin und sich selbst zu töten, wenn die Kellnerin das Verhältnis mit ihm löse.

* Bonn, 29. Dez. In der Beethovenhalle fand gestern abend eine außerordentlich zahlreich besuchte Centrumsversammlung statt, zu der u. a. auch die Abgg. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, Trimborn, Prof. Hauptmann und Busch erschienen waren. Der Vorsitzende der Zentrumspartei im Wahlkreise Bonn-Rheinbach, Rechtsanwalt Henry (Bonn), stellte in seiner Eröffnungsansprache mit Befriedigung auch die Anwesenheit einer großen Anzahl von Damen fest. Einen warmen Nachruf widmete er dem verstorbenen Grafen von Ballestrem, zu dessen Ehren sich die imposante Versammlung von den Sitzen erhob. In dem Abg. Spahn begrüßte Herr Henry nicht nur den bewährten Abgeordneten des Kreises, sondern auch den am 13. Oktober einstimmig aufgestellten Kandidaten für die nächste Reichstagswahl. Den Dank für die Annahme der Kandidaten der Kandidatur werde die Centrumswählerschaft in einer gesteigerten Stimmenzahl bekunden. Abg. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, mit lebhaftem Beifall begrüßt, widmete zunächst dem Grafe Ballestrem herzliche und ehrende Worte. Die ganze Centrumspartei nehme teil an dem Schmerze um den Dahingeschiedenen. Aus dieser Teilnahme soll uns neue Kraft erwachsen für die Grundsätze unserer Centrumspartei. In etwa zweistündiger Rede gab Redner dann einen Ueberblick über unsere politische Lage. Abg. Justizrat Trimborn, stürmisch begrüßt, gab in einstündiger packender Rede einen Nachtrag zu einigen Ausführungen des Abg. Spahn und gab Material an die Hand, das im Wahlkampf die Handhabe zur Widerlegung gegnerischer Angriffe auf das Centrum bietet. Eingehend beschäftigte er sich zunächst mit der Reichsfinanzreform und wies nach, daß dem Centrum wegen seiner Haltung nicht nur keine Vorwürfe gemacht werden könnte, sondern es es wegen seiner nationalen und patriotischen Betätigung hohes Lob verdiene. Aus der Schilderung des Verhaltens der Nationalliberalen, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten bewies er, daß die Gegner keinerlei Recht haben, dem Centrum Mißachtung berechtigter Interessen vorzuwerfen, daß es eine unverantwortliche Hetze ist, wenn es trotzdem geschieht. Der diesjährige Reichsetat und die allmähliche Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sind übrigens eine glänzende Rechtfertigung der Centrumspolitik. Redner orientierte dann über das Gesetz betreffend die Friedenspräsenzstärke und sprach kurz über die Reichswertzuwachssteuer. Grundsätzlich ist diese Steuer schon 1909 angenommen worden. Sie ist in erster Linie berechtigt als Kommunalsteuer und erst in zweiter Linie als Reichssteuer. Ihre Ausgestaltung sollte in mäßigen Grenzen bleiben; man soll die Kirchel im Dorfe lassen. Die Kommission hat in drei Lesungen ihre Beratungen beendigt. Ihre Beschlüsse finden nicht allenthalben

Zustimmung. Es wird darauf hingewiesen, daß der Grundbesitz schon jetzt stark belastet ist. Aus diesen Kreisen wird behauptet, daß durch eine weitere starke Belastung des Grundbesitzes der Erwerb eines Eigenheims erschwert wird, die Mieten verteuert werden, die Wohnungsnot steigen werde. Weite Kreise sind beunruhigt und meinen, daß die Beschlüsse der Kommission sich nicht in angemessenen billigen Grenzen bewegen. Er stellte das lediglich fest, ohne sich zu präjudizieren, was schon deshalb nicht geschehen könne, weil die Centrumsfraktion zu den Kommissionsbeschlüssen noch keine Stellung genommen habe. Die erhobenen Bedenken erforderten vor der definitiven Gestaltung des Gesetzes eine sehr ernste Prüfung. Herr Trimborn gab dann schätzenswerte Aufschlüsse über den Etat und schloß unter starkem Beifall mit einem begeisterten Lob auf die Verdienste des Centrums, dem Treue und Anhänglichkeit zu bewahren unsere heiligste Pflicht sei. Mit einem wirksamen Schlußwort schloß gegen Mitternacht Herr Rechtsanwalt Henry die Versammlung.

Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 30. Dezember.

♀ **Achtung, falsches Geld!** Wie wir hören, sind gegenwrtig falsche Fünfmarkstücke im Umlauf. Sie liegen in verschiedenen Prägungen vor und tragen das Bild Kaiser Wilhelms II. mit den Jahreszahlen 1902, 1907 oder 1908, des Königs Otto von Bayern (Jahreszahl 1908), des Königs Ludwig von Bayern (Jahreszahl 1875), des Königs Wilhelm II. von Württemberg (Jahreszahl 1895 oder 1907). Bei der Annahme von Fünfmarkstücken ist also Vorsicht geboten.

§ **Schankkonzessionen und juristische Personen.** Die Frage, ob juristischen Personen Genehmigungen aus § 33 Gewerbeordnung (zur Gast- und Schenkwirtschaft sowie zum Kleinhandel mit Branntwein) erteilt werden können, ist seit langem streitig. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Frage an der Hand der neuern Gesetzgebung in seiner Entscheidung vom 11. Juli 1910 bejaht, nachdem es früher den entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hatte.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Das Begräbnis des Grafen v. Ballestrem.

* Ruda, 29. Dez. Nachdem heute früh 7 Uhr in der mit reichem Trauerschmuck ausgestatteten St. Josephskirche ein feierliches Requiem für den Grafen Ballestrem stattgefunden hatte, dem die gräfliche Familie, die Angestellten und eine sehr große Trauerversammlung beiwohnte, begann um 10 Uhr vormittags die Trauerfeier. In Vertretung des Kardinals Fürstbischofs Kopp zelebrierte Weihbischof Augustin (Breslau) das Totenamt. Ansprachen hielten der Pfarrer von Ruda in polnischer Sprache und der Pfarrer von Zabrze in deutscher Sprache. Die Gedächtnisrede hielt der Berliner Kanzelredner Pater Bonaventura. Er schilderte die Verdienste des Verstorbenen und gedachte seiner wohltätigen Stiftungen für seine Angestellten und Arbeiter. Als Vertreter des Kaisers nahm Fürst v. Hatzfeldt an der Trauerfeier teil. Ferner waren vertreten die Präsidien des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Um 12 Uhr wurde der Sarg, während draußen Böllerschüsse ertönten, vom Katafalk gehoben, nach der Krypta der Kirche getragen und beigesetzt.

Handwerkerkandidatur des Zentrums.

Magistratsrat Nagler, der erste Vorsitzende des bayerischen Handwerker- und Gewerbebundes, wird an Stelle des wegen vorgerückten Alters zurücktretenden Abg. Lehemeier in Traunstein für den Reichstag kandidieren.

Krupp jenseits der Elbe.

Schon seit längerer Zeit hegt die Firma Krupp in Essen die Absicht, unmittelbar an dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin eine umfangreiche Niederlassung zu errichten, um so mit der Reichshauptstadt und der Festung Spandau in unmittelbare Berührung zu kommen. Dieser Plan scheint nunmehr verwirklicht zu werden. Der Magistrat von Spandau hat vor kurzem die sogenannten Rast-Wiesen am rechten Havel-Ufer für den Preis von etwa 1 400 000 Mk. angekauft una steht mit dem Kruppschen Werk wegen des Weiterverkaufs dieses Geländes in Unterhandlungen, die allerdings noch nicht abgeschlossen, aber voraussichtlich demnächst zu einem befriedigenden Resultat führen dürften.

Kleine politische Nachrichten.

— Die Kohlenträger auf den Werften von Barcelona haben beschlossen, morgen in den Ausstand zu treten.

— Wie auf der Pforte verlautet, erklären die Kretamächte in ihrer neuesten Antwortnote, daß die geplanten Waffenkäufe der Kreter keine Beachtung verdienen. Die Mächte versichern gleichzeitig von neuem, daß Rechte, Eigentum und Leben der Mohammedaner geschützt und die souveränen Rechte der Türkei gewahrt werden sollen.

Revolution in Honduras.

* **New-York**, 29. Dez. Ein Telegramm aus der Hauptstadt Tegucigalpa erklärt, 3000 Aufständische unter dem Befehle des früheren Präsidenten Bonilla und des Amerikaners Lee Christmas seien im Anmarsche. Gleichzeitig habe das Kanonenboot der Aufständischen, die Hornisse, einen Streifzug die atlantische Küste entlang unternommen. Man glaubt, die Gegenregierung werde förmlich am nächsten Sonntag ausgerufen werden. Es ist nicht daran zu denken, daß die Stadt Tegucigalpa den Aufständischen irgendwelchen ernsthaften Widerstand leisten werde. An der Grenze von Nicaragua soll es zu Kämpfen gekommen sein.

Gasvergiftung.

)(Erfurt, 29. Dez. Im städtischen Pflegehause am Lindenweg sind heute nacht vier Frauen durch Gasvergiftung gestorben und zwei lebensgefährlich erkrankt. Da im Hause selbst eine Gasleitung sich nicht befindet, wird angenommen, daß von der vor dem Hause stehenden Straßenlaterne, wahrscheinlich infolge des Frostes, das Gasrohr geplatzt und das ausströmende Gas in das Pflegehaus eingedrungen ist.

Wie ein späteres Telegramm meldet, starb in einem neben dem städtischen Pflegehause gelegenen Gebäude auch ein Gärtnergehilfe an Gasvergiftung.

Das geplatzte Gasrohr liegt 6½ Meter vom Hause entfernt. Durch die gefrorene Erde konnte das Gas nicht nach oben entweichen und suchte Ausgang nach der Seite.

Luftschiffahrt.

— Das Luftschiff „P. 6", das heute vormittag um 10½ Uhr in Bitterfeld aufgestiegen ist, landete kurz nach 1 Uhr in Johannisthal.

Brand in Messina.

Messina, 29. Dezbr. In der Nähe des Bahntelegraphenamtes brach heute Feuer aus und zerstörte mehrere Baracken, darunter einige Eisenbahndepots und das Bahnpostamt. Der Brand griff rasch um sich; die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind unterbrochen. Der Schaden ist beträchtlich; es wurde jedoch niemand verletzt. Der telegraphische Verkehr wird durch Funkentelegraphie aufrecht erhalten.

Letzte unpolitische Post.

* Halle (Saale), 28. Dez. Durch Krähen gerettet wurde eine Maurersfrau, die in.olge eines Schwindelanfalles in den Mühlgraben geraten war. Durch das auffallende Krächzen und Kreischen der Krähen wurden die Passanten aufmerksam und holten die Frau heraus. Nach Wiederbelebungsversuchen kam sie bald wieder zu sich.

Danzig, 29. Dez. In Ammer sind zwei Bauernsöhne, die an Magenschmerzen litten, gestorben. Die Mutter hatte ihnen eine Medizin gegeben, die sie von einer umherziehenden Händlerin gekauft hatte. Es liegt Vergiftung vor.

* Mannheim, 28. Dez. Der Schneesturm der vergangenen Nacht verursachte große Verkehrsstörungen. An der Strecke der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg warf der Sturm 62 doppelmastige Telegraphenstangen über Geleise und Landstraße, so daß ein Zug und auf der Straße Automobile und Lastfuhrwerke förmlich gefangen wurden und weder vorwärts noch zurück konnten. Ein Detachement des hiesigen Grenadierregiments wurde entsandt, um zur Freimachung der Strecke Hülfe zu leisten. Ebenso war auf den pfälzischen Bahnlinien der Verkehr durch hunderte umgeworfene Telegraphenstangen behindert und der Durchgangsverkehr erlitt vielstündige Verspätungen. Bei Frankenthal arbeitete die freiwillige Feuerwehr die ganze Nacht an der Beseitigung der Hindernisse. In Ludwigshafen lagen hunderte von Reisenden fest. Mannheim war vom Telephonverkehr fast vollständig abgeschnitten.

)(Petersburg, 29. Dez. Im Kreise Peterhof sind nach dem Abendmahl in einer lutherischen Dorfkirche 32 Personen erkrankt und davon drei gestorben. Der Kirchenälteste hatte versehentlich statt des Weines eine Mischung von Schwefelsäure und chromsaurem Kalk in den Kelch gegossen.

New-York, 29. Dez. In Pittsfield sind infolge einer Kesselexplosion 12 Arbeiter getötet und viele verletzt worden.

Vermischtes.

* Das Weihnachtsgeschenk Kaiser Wilhelms für den Zarewitsch. Aus Petersburg wird geschrieben: Die Rußkoje Starina bringt in ihrer letzten Nummer eine Beschreibung des Weihnachtsgeschenkes, das Kaiser Wilhelm für den jungen russischen Thronfolger bestimmt hat und das vor einigen Tagen in Petersburg mit einem freundlichen Begleitschreiben des Kaisers eintraf. Das Weihnachtsgeschenk stellt eine Miniaturdampfmaschine dar, die trotz ihrer geringen Größe tadellos funktioniert und bis in alle Einzelheiten auf das feinste durchgearbeitet ist. Sie gilt geradezu als ein Wunderwerk der Technik, zumal sie nicht länger sein soll, als drei Zentimeter. Dabei entwickelt sie doch eine recht bedeutende Kraft und genügt zum Antrieb von kleinen Betrieben aller Art, die gleicherweise geliefert worden sind. Besonders sind kleine landwirtschaftliche Betriebe dabei berücksichtigt, so daß der junge Thronfolger Gelegenheit haben wird, immerhin einen ernsten Einblick in den maschinellen Betrieb der Landwirtschaft zu erhalten. Kaiser Wilhelm soll den Zarewitsch sehr in sein Herz geschlossen haben, nachdem er mit ihm mehrere Male gespielt hatte. Während der Anwesenheit der Zarenfamilie in Deutschland hat der Kaiser dem Sohn des Zaren auch einige kleine Geschenke übermitteln lassen, wie sie für einen Knaben und zukünftigen Soldaten passen. Am meisten Begeisterung soll von den Geschenken ein Regiment der preußischen Husaren Nr. 4 — ein echtes, schönes Bleisoldatenregiment, das in allen Einzelheiten völlig echt gehalten war — erregt haben. Der Kaiser schenkte dem Zarewitsch gerade dieses Regiment aus dem Grunde, weil der Zar Chef dieses Regiments ist. Der kleine Prinz erhielt außerdem noch eine Uniform dieses Regimentes, bei der auch nicht ein Knopf anders war, als bei einer echten Uniform. Auch die Töchter des Zaren wurden mit Geschenken wie alljährlich bedacht. Bekannt ist, daß der Kaiser mit dem Zaren selbst auch alljährlich Weihnachtsgeschenke austauscht, gleicherweise wie die beiden Kaiserinnen. Die beiden Herrscher schenken einander meist irgend ein kostbares Stück zur Uniform, wie Ehrendegen und Aehnliches.

* Herr A.: „Ich sage Ihnen, mein Brot muß ich wirklich sauer verdienen." — Herr B.: „Aber ich hielt Sie für sehr wohlhabend." — Herr A.: „Bin ich auch, denn meine Essigfabrik geht sehr gut."

*

* Ihre Auffassung. „Meinem Bräutigam habe ich auf seinen Wunsch alle Geschenke zurückgeschickt, nachdem er die Verlobung aufgelöst hat; nur den kostbaren Brillantenring nicht, in den hat er ja eingravieren lassen „Ewig Dein!"

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 31. Dezember.
Trocken und ziemlich mild.

Witterungs-Beobachtungen vom 29. Dez.
Höchste Tagestemperatur: 4 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 0 Grad.
Am 30. Dez., morg. 8 Uhr: 3 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gefallen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 29. Dezember: Schiff „Madonna", Schiffer Lockefeer, mit Saat von Antwerpen. Schiff „Albatros", Schiffer Kiffner, mit Holz von Karlsruhe. Schiff „Fortuna", Schiffer Blom, mit Cement von Biebrich.

Abgegangen am 29. Dezember: Schiff „Janna", Schiffer Goumara, mit Oelkuchen von Rotterdam.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 30. Dezember.

			m.	pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	19	50
	"	2. "	18	50
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	14	60
	"	2. "	13	60
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	60
	"	2. "	14	60
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	14	80
	"	2. "	13	80
Kartoffeln 50 Kilo			3,30—3,70	
Heu 50 Kilo			2,70—3,20	
Luzernerheu 50 Kilo			3,70—4,20	
Krummstroh 500 Kilo			M. 17	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			" 19	—
Butter per Kilo			" 2	60
Eier (100 Stück)			" 12	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neusser Müller.

Neuß, 30. Dezember.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	82	—
" " kleine "	86	—
Kleie 50 Kil.	5	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 29. Dezember. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 21% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb:

550 Kälber, a. Doppelender feinster Mast 80—85 [000-000], b. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60—63 [000-000], ausnahmsweise —, c. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 55—58 [000—000], d) Geringe Saugkälber 50—54 [00—00], e) Fresser 44 bis 46 [00—00].

380 Schafe, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [78—80], b) Aeltere Masthammel und gut genährte Schafe 00—00 [73—76], c) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [68—70], d) Marschschafe und Niederungsschafe 00—00 [00—00].

In beiden Gattungen sehr schleppend, Schafe nicht geräumt.

1480 Schweine, a. Vollfleischige bis 2 Ctr. Lebendgewicht Mk. 50—51 (63—65), b. Vollfleischige über 2 Ctr. Lebendgewicht 50—51 (63—65), c. Vollfleischige über 2½ Ctr. Lebendgewicht 00—00 (00—00), d. Fettschweine über 3 Ctr. Lebendgewicht 00—00 (00—00), e) Gering entwickelte 44—47 (56—60), f. Sauen und geschnittene Eber 45—49 (57—62).

Handel sehr schleppend bei fraglicher Räumung.

Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. Beschaffenheit Mk. 1,50-1,52, 2. 1,36-1,40, 3. 1,28-1,32; Kühe 1. Beschaffenheit 0,00-0,00, 2. 1,36-1,40, 3. 1,30-1,34; Schweinefleisch 1. Beschaffenh. 1,40-1,44, 2. 1,28-1,36, 3. 0,00-0,00. B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch 1. Beschaffenheit M. 1,36-1,40, 2. 1,32-1,36, 3. 0,00-0,00; Kalbfleisch 1. Beschaffenheit 1,56-1.60, 2. 1,50-1,56, 3. 1,30 bis 1,40, vorgezeichnete Viertel bis 0,00 Mk.

Geschäftliches.

Die Kreditgewährung der Banken. Von allen Seiten wird anerkannt, in welchem Umfange die Entwickelung von Handel und Industrie in Deutschland dadurch gefördert wird, daß die Banken den Handels- und Industrie-Firmen in weitestgehendem Maße Kredit zur Verfügung stellen. Das kann und sollte selbstverständlich nur in den Fällen geschehen, in denen die Banken von der Kreditwürdigkeit dieser Firmen durchaus überzeugt sind. Je mehr die Banken das Kreditgeschäft pflegen, desto mehr müssen sie darauf bedacht sein, sich in jedem einzelnen Falle von der Kreditwürdigkeit ihrer Kundschaft zu überzeugen, und hierfür kommt als erster und einfachster Weg die Vorlage der Bilanz inbetracht, die seitens der Banken unbedingt gefordert werden muß. Denn die Leiter der Banken, an die sich die Kreditansprüche richten, sind Verwalter fremden Geldes und haben keine Maßregel außer Acht zu lassen, durch die die Sicherheit des von ihnen verwalteten Kapitals gewährleistet werden kann. Das wird seitens der kreditsuchenden Firmen im allgemeinen auch durchaus gewürdigt, indem in den meisten Fällen bei einer Kreditinanspruchnahme die Bilanzen anstandslos vorgelegt werden. Immerhin scheinen sich an einzelnen Plätzen Ausnahmen herausgebildet zu haben. So gehen uns beispielsweise aus München Angaben zu, die für diesen Platz eine ziemlich weitgehende Abneigung gegen die Vorlegung von Bilanzen bei Kreditanforderungen feststellen. Im heutigen Geschäftsbetriebe, in welchem der direkte Verkehr zwischen Bankier und Kundschaft und die sehr weitgehende Kenntnis, die der Bankier unter den früheren kleineren Verhältnissen über die Vermögenslage seiner Kunden besaß, mehr und mehr in Wegfall kommt, ist es eine dringende Notwendigkeit, daß die Kundschaft in der Forderung der Banken nach Vorlage einer Bilanz keinen unberechtigten Anspruch sondern ein durchaus selbstverständliches Verlangen sieht. Die Forderung der Banken bedeutet kein Mißtrauen an der Solvenz des Kunden oder gegenüber seinen Angaben, sie ist nur der selbstverständliche Schutz gegen Mißbrauch, der denen gegeben sein muß, die nicht eigene, sondern ihnen anvertraute Gelder hinausleihen sollen. Allerdings gibt auch die Vorlage einer Bilanz den Banken keinen völligen Schutz. Es hat immer große und kleine Betrüger gegeben, die die Banken bei Aufstellung der Bilanz zu täuschen versuchten. Manche schwere Zusammenbrüche (wie etwa der Fall der Altonaer Wachsbleiche Möller) haben gezeigt, daß einzelne Firmen mit sehr zahlreichen Instituten arbeiteten, ohne daß diese gegenseitig irgend Kenntnis davon hatten. Aehnlich scheinen auch die Verhältnisse bei der kürzlich zusammengebrochenen Lippeschen Konservenfabrik gelegen zu haben. Auch zeigen viele Bilanzen Lücken nach der Richtung, daß darin Garantieverpflichtungen 2c. nicht aufgenommen werden. Ein bezeichnender Fall, bei dem es sich gerade um die Nichtkenntnis von sehr hohen Garantieverpflichtungen bei einer Kreditgewährung gehandelt hat, hat sich vor einiger Zeit in München zugetragen. Die Bilanzen, die die Banken von ihren Kunden zu verlangen haben, sollten daher gerade auch in der Frage des Vorhandenseins von Garantieverpflichtungen oder ähnlichen Eventualverbindlichkeiten volle Klarheit schaffen.

In heissem Bangen sieht man sie gehen,

die Kinder, wenn schneidende Kälte herrscht, wenn der Wind pfeift und der Schneesturm durch die Straßen heult. So ein Schulweg im Winter ist wirklich bedenklich, und wer seine Kinder gesund erhalten will, der kleide sie nicht nur warm — der gebe ihnen stets auch ein paar Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen mit auf den Weg, die gegen Erkältung schützen und vorhandene Erkältung schnell und naturgemäß bekämpfen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben, weise aber Nachahmungen entschieden zurück.

Civilstand der Stadt Zons.

pro Monat Dezember 1910.

Geburten. Friedrich, H. v. Weber Hubert Engels, Zons. — Jakob, S. v. Metzger Max Dahl, Stürzelberg. — Peter, S. v. Schlosser Clemens Libertus, Zons. — Gerhard, S. v. Schlosser Clemens Libertus, Zons. — Helena Hubertina, T. v. Fabrikarbeiter Johann Schmitz, Zons — Anna Maria, T. v. Ackerer Heinrich Hilgers, Stürzelberg. — Jakob, H. v. Ackerer Andreas Küpper, Stürzelberg. — Anna Adelheid, T. von Fabrikarbeiter Cornelius Bechlenberg, Zons.

Sterbefälle. Schmied Wilhelm Heinrich Hubert Boes, 69 Jahre alt, Zons. — Gerhard Libertus, 2 Tage alt, Zons. — Peter Libertus, 7 Tage alt, Zons.

Heiratsverkündigungen. Bauschreiber Johann Hannemann, Grimlinghausen, und Anna Cäcilia Schauf, Stürzelberg. — Ackerer Heinrich Nolden, Oedekoven, und Anna Maria Hesemann, Zons.

Zuverl. Fräulein
zur Führung eines Filialgesch. in Neuß gesucht. Kl. Caution erforderlich.
Off. u. T 579 an die Exp.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht.
Frau J. Gottschalk,
Niederstr. 1,
Ecke Erftstraße.

Dienstmädchen
aus anständ. Familie in kleinen Haushalt (1 Kind) per 1. Febr. evtl. früher gesucht.
Zu melden Burgunderstr. 22, 1 Treppe.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens suche zu Lichtmeß ein älteres, zuverlässiges
Mädchen
für leichte Hausarbeit.
Erftstraße 11, 2. Etage.

Ein braves fleißiges
Zweitmädchen
zu Lichtmeß gesucht.
Carl Breuer, Neuß,
Büchel 47.

Braves, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zu Lichtmeß gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Näheres in der Exp. dsr. Ztg.

Properes, fleißiges
Mädchen
sofort oder Lichtmeß gesucht.
Näheres Gartenstr. 24.

Properes fleißiges **Mädchen sucht Stundenstelle.**
Wo, sagt die Exped.

Eine 6½jähr. schöne, braune, schwere, hochtragende
Stute
hat zu verkaufen
Brauhaus Corschenbroich
zu Corschenbroich.

Aelteres Pferd
zu verkaufen.
Preußenstraße 156.

Gebrauchter, aber noch gut erhaltener
Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter O 594 an die Expedition.

Aufpolstern von Sofas. M 5, Matratzen M. 3, Mühlenstr. 40. Karte genügt.

Neuss. Scheiben-Schützen-Gesellschaft.
Sonntag, den 1. Jan. 1911
Pistolenschießen
(Brechelschießen),
wozu die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Beginn **punkt** 2½ Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Jamaika-Rum, Batavia-Arrac, Selner's Punsch, Cognac, Liköre 2c.
empfiehlt in Ia. Qual.
Conrad Hartmann,
Oberstr. 133. Tel. 259.

Freibank.
Heute Nachmittag von 4 Uhr ab **Verkauf von rohem Rindfleisch.**

Ladenregale und Theken
billig zu verkaufen.
Näheres Büchel 13.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die N. G. Z. benutzen.



Höchste Zeit

wird es, daß auch Sie einen Versuch machen mit dem edelsten Butter-Ersatz der Gegenwart, Dr. BOEMERS allerfeinster Süßrahm-Margarine, die von vielen tausenden deutscher Hausfrauen ständig anstelle der teuren Naturbutter verwendet wird.

Die Marke „STOLZ DES HAUSES" kann in Aroma, Wohlgeschmack und Butterähnlichkeit nicht übertroffen werden; zu empfehlen ist auch die Marke EMBRICA, die, aus den edelsten Rohstoffen hergestellt, gleichfalls eine Margarine von hoher Vollkommenheit darstellt.

162

Verding.

Ausbau der Götheſtraße auf eine Länge von 100 Meter.

Auskunft und Unterlagen auf dem städt. Tiefbauamt.

Eröffnung der Angebote **am Montag, den 9. Januar 1911, vormittags 11 Uhr.**

Neuß, den 28. Dezember 1910.

Stadtbauamt.

Verdingung.

Zum Neubau des **Invalidenheimes** zu **Neuß** sind die

Schreinerarbeiten

zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Büro des Unterzeichneten einzusehen, woselbst auch die Offertentexte gegen Zahlung der Schreibgebühr zu haben sind. Die verschlossenen mit Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum **11. Jan. 1911** bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Kl. Röhlinger, Arch.

✝

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute

Carl Eichhoff

und **Sibilla** geb. **Dünbier**

findet Samstag, den 31. dss., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag, den 1. Januar, **Morgens 8 Uhr** in der Hospitalkirche **Seelenmesse** für unsern verstorbenen Wohltäter Herrn

Rentm. Mich. Krings,

wozu alle Mitglieder einladet

der Vorstand.

Trauer-Hüte

in modernen Formen, schon von 3 Mk. an bis zu den elegantesten, sowie **Trauerschleier** in großer Auswahl billigst.

Johanna Leeser,
Düsseldorf,
26 Friedrichstraße 26.
— Telefon 7478. —
Rabattmarken!
Bücher nehme in Zahlung.

Rentabl. Restaurant

in Aachen, 70—75 Hektol. monatl. Bierkons., an tüchtigen Reflekt. zu verkaufen.

Off. u. **O 576** an die Exp.

Die Ländereien

der Geschwister **Engels** sind **sofort** parzellenweise unter der Hand zu kaufen. Näheres **Barrenstein**, Hauptstraße 10.

Herrschaftliche

Etagen,

mit und ohne Garten, Dampfheizung, Warmwasser-Anlage, Badeeinrichtung, Kaiser Friedrichstraße 114 und 118 (am Stadtgarten), per sofort oder später, eventuell auch 1. April günstig zu vermieten.

H. Strunk,
Restaurant, Sternstraße 104.

1. Etage an stille Familie zu vermieten. Gartenstraße 2.

Eine mod. **Wohnung**, vier Zimmer, Küche, Bad und zwei Mansard., Zentralheizung, Nordkanal-Allee 24 zu vermieten. Näheres Münsterstraße 13.

Abgeschloss. Etage,
5 Zimmer, Hammtorwall 10 und eine
3 Zimmerwohnung
Hammtorwall 8 per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Niederstraße 25/27.

Aelt. Frl. sucht zum 1. Febr. **zwei** durcheinanderg. **Zimmer** n. kl. Raum zur Küche in ruh. bess. Hause. Offert. mit Preis unt. **K 182** an die Exp. d. Z.

Zwei Frl. s. z. 1. Febr. **3 b. 4 Zim.**, abgeschl., u. Manf., i. ruhigem Hause. Off. m. Preis unter **J 181** an die Expedition.

2 schön möbl. Zimmer in d. N. des Marktes mit Pension sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Für den Verkauf ihrer erstklassigen Fabrikate **sucht Margarinefabrik** am Niederrhein einen tüchtigen soliden **Vertreter** für **Neuß** und Umgebung. Es wollen sich nur solche Herren melden, die mit der Branche vertraut und bei der einschläg. Kundschaft eingeführt sind. Gef. Offerten unter **F 820 an Annoncen-Expedition Invalidendank. Crefeld erb.**

Tüchtige Leute finden eine leichte Beschäftigung durch eine Fabrikat. im Hause, evtl. auch als Nebenbesch.: irgend ein Anlagekapit. n. erf., keine Maschine. Auskunft erteilt **D. W. Hildebrand**, Cassel 123.

VISITENKARTEN

VERLOBUNGSANZEIGEN
HOCHZEITSEINLADUNGEN
EMPFEHLUNGSKARTEN

GESELLSCH. FÜR BUCHDRUCKEREI

Gute Jagd

gesucht. Ausf. Off. unter D 766 an **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Sichere Existenz!

Mit 25 Mark können Sie monatlich 3—600 Mark verdienen. Näheres Postfach 160, **Elberfeld.**

Gewinnbringendes Geschäft mit einem monatl. Reingewinn von ca. 300 M. und mehr zu verkaufen. Erforderl. 800 M. Ausf. Off. unt. Df. R. 2694 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Verwalter gesucht

für 9—10 Häuser, der 4—5000 Mk. Kaution stellen kann. **Referenzangabe.**
Off. u. **P 577** an die Exped.

Einkassierer ges.

der 3—4000 Mk. Caution stellen kann, für **Vertrauensposten** in Neuß.
Off. u. **S 578** an die Exp.

Volontär.

J. Mann **sucht** auf sofort **Stellung als Volontär** zur weiteren Ausbildung im elektrotechnischen Fache. Off unter **K B 212** Post Neußerfurth.

Mehrere Schlosser und Arbeitsjungen gesucht.

Wilh. Josten Söhne,
Abt. Fabrik,
Industriestraße 10.

Mehrere tüchtige, ältere

Schlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Maschinen-Fabrik
Math. Reinartz,
Neuß a. Rh.

Mehrere tüchtige

Former

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Hammann & Co.,
Sternstraße.

Walzenführer

sucht **Buirer Walzenmühle Act.-Ges. Buir.**

Auf ein Gut bei Grevenbroich wird ein

Kutscher

gesucht, der auch Feldarbeit mit verrichten muß.
Zu erfahren in der Exped.

Mehrere unverheiratete

Fuhrknechte

gesucht; daselbst gut erhaltene

Wannmühle

zu verkaufen,

Johann Wittbusch,
Düsseldorf-Heerdt,
Pestalozzistraße 13.

Ich suche für meinen **Sohn** eine gute Stellung bei einem **Stellmachermeister.**
Wo, sagt die Exped.

Laufbursche

zum 1. Januar gesucht.
Centralgeflügelzuchtanstalt.

Auf sofort ordentlicher

Junge

zum Milchfahren gesucht.
D. Huppertz, Weißenberg.

Ankauf

von zurückgesetzten u. getragenen **Schuhen.** Krämerstr. 3.

Peter Zumbe, Neuss, Crefelderstr. 18, gleich am Bahnhof.

Reichhaltiges Lager in

Schürzen

in allen Façons, Grössen und Stoffarten.

Neuheit: Kleiderschürzen nach Mass.



Wäsche.

Anfertigung in eigenem Betriebe unter Garantie für tadellose Ausführung.

Corsetts

in allen Formen und Preislagen. Lieferung von **Mass-Corsetts** in 4—6 Tagen.

Roland

Nähmaschinen

bekannt erstklassiges Fabrikat

gegen bar schon von Mk. **45.—** an.



Lieferung auf Wunsch auch zu den günstigst. Zahlungsbedingungen.

Katalog auf Wunsch gratis u. franko.

Roland-Maschinen-Gesellschaft.



Lager und Verkauf:

für Neuss **Herm. Dammjacob,** Oberstrasse 94.
„ Düsseldorf **A. H. Hofer,** Klosterstsasse 82.
„ M.Gladbach **Wilhelm Franz,** Krefelderstrasse 1.

Brust-, Lungen-, Herz-Kranken

Asthma, Husten, Auswurf, Brustschwäche u. s. w. **hilft**

Dr. Jaenickes Specialsystem.

Viele Anerkennungen. — Auskunft **unentgeltlich.**
Dr. Jaenicke, **Düsseldorf, Bismarckstr. 76; tägl. 9—7 Uhr.**

Zu Sylvester!

Hennekens Punsch,
Selner Punsch,
Batavia Arrac,
Jamaica Rum,
Liköre und Südweine

empfiehlt **Mohrendrogerie**
Apotheker **H. Kilbinger,** Büchel 22.

Hasen! Hasen!



Erhalte heute die große **Treibjagd** des Herrn Chr. Schauerte und empfehle hiervon allerschwerste **Hasen** billigst.
Ferner **Rehe** zerlegt sowie sämtliches **Geflügel** in größter Auswahl und billigsten Preisen.
Rehragout per Pfund 50 Pfg.

Friedrich Walge,
Niederstr. 17 Wild- u. Geflügelhandl. Telefon 274.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Tel. 705.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Starker Karrenhund zu kaufen gesucht.
J. Schneider, Grimlinghausen.



Kanarienvögel! das feinste, was es gibt, von nur ersten Preisvögel gezüchtet, empfiehlt
J. Beek,
Bergheimerstr. 17

Piano, fast neu, billig zu verkaufen.
Köln,
84 Mauritiussteinweg 84.

Novesia,

Verein kathol. Kaufleute.

Die Feier unseres

31. Stiftungsfestes

findet statt: **Freitag, den 6. Januar 1911** (Dreikönigen), **punkt 8 Uhr,** im **großen Saale der Bürgergesellschaft.**

Einzuführende Gäste müssen **unbedingt** bis zum 2. Januar bei einem Vorstandsmitgliede angemeldet **werden.**

Der Vorstand.

Kath. Jünglingsverein Rosellen.

Sonntag, den 1. Januar, nach dem Hochamte: **Sparkassenempfang.** Diejenigen, welche das Sparkassenbuch **noch** selbst in Verwahr haben, mögen es Sonntag abliefern, damit nachgeprüft werden kann, ob der Bestand der Sparkasse richtig ist.

5 Uhr **Versammlung** der Abteilung a.

Tagesordnung: Kurze geschäftl. Mitteilungen, Gesangprobe, Lesung des 1. Aufzuges von Wilh. Tell.

Vorher von 4 Uhr an und nachher bis 7¾ stehen — namentlich bei schlechter Witterung — einige Gesellschaftsspiele zur Verfügung.

Zur Bierquelle

J. V.: **Anton Gerding.**

Sonntag, den 1. Januar 1911:

Großes

Bockbierfest



Spezialausschank von **Kipperbräu** aus der Brauerei **C. W. Kipper, Remscheid.**



Eigene Fabrikation

fugenloser Trauringe

mit elektrischem Betrieb.
Grösste Auswahl.
Gesetzlich gestempelt.
Gravur sofort umsonst.

J. P. Plücken,
Niederstrasse 79—81.

Zurückgekehrt.

Dr. Bischoff,
Frauenarzt,
Düsseldorf, Königsplatz 31.

Guterhaltene gebr.

Pianos von 220 Mk. an.

Prachtv. Eichen-Pianos

in hell, braun. u. schwarz. Farben.
Demmer, Düsseldorf,
Bismarckstrasse 64.

Nur noch bis Neujahr!

Pelze,

alle gangbaren Sorten, weit unter Preis.

Düsseldorf,
Friedrichstraße 13/15, I.

Feine Tafeläpfel

per 10 Pfd. je nach Sorte Mk. 1.50 bis Mk. 3.00 empfiehlt

„Pomona",
Baumschulen u. Obstplantagen
Julius Hönings,
Neuß am Rhein.

Achtung!



Bringe hiermit meine **Kanarienzüchterei,** präm. mit 3 bronz 2 silb., 4 gold. Medaillen und vielen Ehrenpreisen, in empfehlende Erinnerung. Für Namenstags- u. Festgeschenke ausgesuchte Vögel werden zurückgestellt. Prima **Zuchtweibchen.** Auf Wunsch Auswahlsendung.

Adam Weinforth,
38 Jülicherlandstraße 38.

Die Legezeit ist da.



Vorzgl. **Hühner** liefert seit 25 J. **M. Becker, Weidenau-Sieg.**
Preisbuch gratis.

6 Kist. Tafeläpfel „Goldparmänen" 3,53 Ctr. a 16.00 frko. Köln g. Cassa zu verkauf. Firma **Elise Zander, Erfurt.**

10—20 Ctr. gelbe **Erdkohlrabien** zu verkaufen. **Gottfr. Teilmanns,** Rosellen bei Norf.

Größeres Quantum

Vollmilch

von durchaus zahlungsfähigem Käufer für dauernde Abnahme **gesucht.**
Off. u. **M 583** an die Exp.

Guterhalt. Herd billig zu verkaufen. Gartenstraße 2.

Düsseldorfer Stadttheater
Freitag, den 30. Dezember
Die lustigen Weiber von Windsor.

Düsseldorfer Schauspielhaus.
Freitag, den 30. Dezember
Peer Gynt.

Stadttheater Cöln.
Opernhaus.
Freitag, den 30. Dezember
Die Jüdin.
Schauspielhaus.
Freitag, den 36. Dezember
Die Haubenkerche.

Neujahrs-Gratulationskarten

— Eigenes Fabrikat — grösste Auswahl

Heinrich Garenfeld,
Schreibwaren-Geschäft,
24 Capitelstr. 24.

Kanarienhähne,

tadellose Sänger, empf. zur gefl. Abnahme bei mäßigen Preisen.
J. Klünter, Kapitelstr. 47.

Meyer's Konv.-Lexikon, neueste Auflage, zu verkaufen. Tückingstr. 58, 1 Etage.

Phonograph, fast neu, mit Platten, billig zu verkaufen Frankenstraße 40.

Pianostimmen

á **Mk. 2.50.**

Jakob Lorenz.

Konzert-Zither-Unterricht

wünscht Fräulein. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter **H 180** an die Expedition.

Kleines Buch

mit Namensverzeichnis von Niederstraße bis Markt **verloren.** Bitte abzugeben Markt 27.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 1. Januar 1911.
Fest der Beschneidung des Herrn.

Allein das teilweise Gelingen des ersten Versuches läßt hoffen, daß die nächstjährige Statistik noch ein weit genaueres und vollständigeres Bild vom Stand der katholischen Volksbüchereien in Deutschland ergeben wird.